

Drachenboote sorgten für Fasching im Juni

Sonne, Wasser und bis zu 20.000 Zuschauer in Bürmoos wurde am Sonntag im Boot Jagd auf den Drachen gemacht.

MARIA MACKINGER

BÜRMOOS (SN). Die Mamas cremten ihre Kleinen früh genug mit Sonnenmilch ein, während sich die Papas schon mal ihr erstes Frühstücks-Blondes an der Bar genehmigten. Sonntagmittag in Bürmoos: Trotz 25 Grad Hitze hatten sich tausende Menschen aus dem Flachgau am Bürmooser See eingefunden, um das Drachenbootrennen, das heuer zum zweiten Mal stattfand, mitzuverfolgen.

Und fast jeder war dabei, um einem der 2600 Hobby-Paddler, die da im Bürmooser Nass ans Werk gingen, die Daumen zu drücken – sei es dem Onkel, der Freundin, dem Chef, der Nachbarin oder dem Briefträger.

Schon um neun Uhr in der Früh hatte das Rennen mit der Vorrunde begonnen. Frühes Schlafengehen am Vorabend war Pflicht gewesen – zumindest für die Ehrgeizigen. „Wenn wir schon an den Start gehen, wollen wir auch um den Sieg mitfahren“, meinte die ausgeschlafene Sandrina Dietl. Auch der Ober-



2600 Hobby-Sportler starteten Sonntag

arm-Muskelkater vom Training am Samstag habe sie auf der 200 Meter langen Strecke kaum gebremst. Mit ihren Kolleginnen vom Bürmooser Bienen-Team ging es im Damenrennen hurtig voran: Schon in der Vorrunde wurde die Rekordzeit aus dem Training geknackt.

Dass der Spaß keinesfalls zu kurz kommen sollte, erkannte man an der Aufmachung vieler Teams. Organisator Walter Jun-



am Bürmooser See beim Drachenbootcup. Der Sieg ging an die Zeppelinos.

ger hatte schließlich zur freiwilligen Kostümierung aufgerufen. Als Anreiz winkte den originellsten Startern unabhängig von ihrer Schnelligkeit ein Preis.

Also traten im Rennen Bienen und Haremsdamen, Heinzelmännchen und Hippies, „Chickendales“ und Piraten, Moorfrösche und eine Baywatch-Rettungsschwimmer-Crew gegeneinander an. „Da geht’s ja zu wie im Fasching. Und das mitten im

Juni“, meinte einer der vielen Zuschauer, die es sich am Seeufer auf Picknickdecken gemütlich gemacht hatten und von dort aus die Sportler anfeuerten.

Alle paar Minuten rief der Rennleiter die magischen Worte ins Mikrofon: „Are you ready – attention – go!“ Schon flitzten vier bis fünf Teams von der imaginären Startlinie los bis zur Zielboje. 50 Sekunden bis eine Minute brauchten die meisten dafür.



Sportlich und originell: Die „Chickendales“.

Zwölf der benötigten 13 Drachenboote, mit denen sich die 116 Teams abwechselten, waren Donnerstag aus Schwerin hergebracht worden. Ein einziges Boot war schon in den Tagen zuvor für „Trainings-Streber“ zur Verfügung gestanden. „Kraft allein hilft nichts. Am wichtigsten ist der Takt beim Rudern“, erklärte Andreas Rehr vom Team Koller.

Als Sieger fühlten sich abends bei der Siegerehrung alle – auch

die, die ohne den Sieg aus Holz nach Hause kamen. Der olympische Gedanke setzte sich bei all der Gaudi deutlich durch.

SN-Video

Ein Video vom Drachenbootrennen und den zahlreichen schrägen Kostümen der Teilnehmer sehen Sie auf www.salzburg.com/video